



Kuratorium Deutsche Altershilfe

Wilhelmine Lübke Stiftung e.V.

LÖSUNGEN
ENTWICKELN
STRUKTUREN
VERÄNDERN

Fachtagung

Sexualität in der Altenpflege

am 23. April 2012 in Münster

Präsentiert von:

Christine Sowinski

Leiterin Bereich Beratung von Einrichtungen und Diensten im
Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) Köln





Sexualität in der Pflege – Warm, aber nicht schwül

Warum ist Sexualität tabuisiert?

1. **Impulsiv ausgelebte Sexualität ohne Rücksicht auf moralische Verpflichtungen (z. B. Kinder) kann sehr zerstörerisch wirken, z. B. Fall Arnold Schwarzenegger**
2. **Sexualität älterer oder alter Menschen wird insbesondere durch das Inzest-Tabu als heikel erlebt (Sexualität nur etwas für junge Menschen)?**

**Beispiele aus meiner pflegerischen
Praxis in der stationären
Altenpflege, bei der ich mit
Sexualität im Alter konfrontiert
wurde:**



Sexuelle Handlungen zweier Bewohner im Speisesaal



Verliebtheiten der Bewohner untereinander

Verliebtheiten und sexuelle Wünsche gegenüber dem Personal

Unsensibles Verhalten der weiblichen Pflegepersonen gegenüber Männern mit Kontinenzproblemen

Ethische Grundsatzdiskussion über das Kaufen von pornografischem Material für Bewohner



Potenzieller Besuch einer Prostituierten im Altenheim

Bei all diesen Situationen wurden die Pflegenden mit folgenden Fragen konfrontiert:

**Wie ist es möglich, dass so
immobiler, gebrechlicher
Menschen Sexualität
ausdrücken und leben
können?**

Bei all diesen Situationen wurden die Pflegenden mit folgenden Fragen konfrontiert:

**Darf Sexualität im Altenheim
gelebt werden?**

Bei all diesen Situationen wurden die Pflegenden mit folgenden Fragen konfrontiert:

Wie freiwillig sind sexuelle Handlungen der älteren Menschen untereinander?

Bei all diesen Situationen wurden die Pflegenden mit folgenden Fragen konfrontiert:

Darf und muss das Personal eingreifen, um ältere Menschen vor möglichen sexuellen Übergriffen zu schützen?

Bei all diesen Situationen wurden die Pflegenden mit folgenden Fragen konfrontiert:

**Sollen Pflegende
Verliebtheiten der älteren
Menschen fördern oder
hemmen?**

Bei all diesen Situationen wurden die Pflegenden mit folgenden Fragen konfrontiert:

Wie tragen Pflegende selbst dazu bei, sexuelle Motive nahezu legen?

Bei all diesen Situationen wurden die Pflegenden mit folgenden Fragen konfrontiert:

**Wie weit geht die
Unterstützung von Pflege im
Lebensbereich „Sich als Mann
oder Frau fühlen und
verhalten?“**

Bei all diesen Situationen wurden die Pflegenden mit folgenden Fragen konfrontiert:

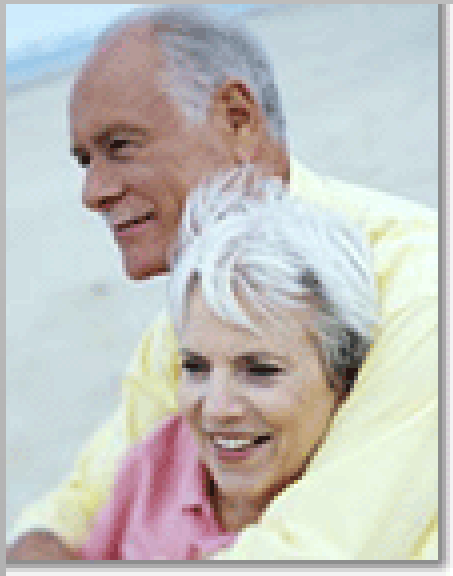
**Wo sind Grenzen pflegerischen Handelns im Bezug auf das Ausleben von Sexualität älterer Menschen?
(Pornohefte kaufen,
Prostituierte vermitteln, ja oder nein?)**

Folgende grundsätzliche Haltungen erwiesen sich als sinnvoll:



**(Körperliche) Liebe kennt kein
Alter**

Folgende grundsätzliche Haltungen erwiesen sich als sinnvoll:



**Liebe ist lebensbejahend, auch
im hohen Alter**

Besondere Problematik der körperlichen Nähe zu älteren Menschen:

Die körperliche Nähe zwischen Pflegenden und älteren Menschen ist beispiellos, z. B. bezogen auf das Aussehen und den Geruch von Ausscheidungen, das Aussehen des nackten Körpers, auch der Genitalien

Besondere Problematik der körperlichen Nähe zu älteren Menschen:

Die Pflegenden unterstützen ältere Menschen bei den für sie existenziellen Prozessen, wie z. B. Erbrechen bei Übelkeit, Auswurf bei quälenden Hustenanfällen, Verdauungsprozesse.

Besondere Problematik der körperlichen Nähe zu älteren Menschen:

Durch diese Intimität zwischen Pflegenden und Gepflegten kommt es zu Situationen, über die die Pflegenden Schwierigkeiten haben zu sprechen, z. B. wenn die älteren Menschen ihre Genitalien mit besonderen Namen versehen („Du weißt doch, dass Du mein Pfläumchen schön tief waschen musst, sonst juckt es.“)

Besondere Problematik der körperlichen Nähe zu älteren Menschen:

Insbesondere bei demenziell erkrankten Menschen können pflegerische Handlungen dazu führen, dass sie mit sexuellen Handlungen verwechselt werden.



Trotz dieser nicht aufzulösenden Konflikte und Nöte für Pflegende und Gepflegte, gibt es eine Fülle von Interventionen, die helfen können, diese Situationen zu entschärfen.

Hilfreich kann sein:

- Starke Trennung zwischen Beruf und Privatleben durch z. B. Kleidungswechsel, sich nach dem Dienst ab duschen, andere Rituale wie Rauchen, Tee trinken, Einkaufen fahren, nach Dienstbeendigung immer die gleichen Tätigkeiten
- Handschuhe und Schürzen bei intimen Tätigkeiten (schreibt auch Berufsgenossenschaft vor, denn kein Kontakt mit Körperflüssigkeiten, wie Speichel, Urin, Stuhlgang, Blut, Sperma und Vaginalsekret)

Hilfreich kann sein:

- Immer wieder betonen, „Ich bin Ihre Pflegerin/Ihr Pfleger, nicht Ihre Frau/Ihr Mann“
- Schwierige Situationen melden, Management muss helfen
- Ältere, erfahrene Kollegen müssen jüngere schützen
- Handlungen müssen eindeutig sein, mit überlegen, ob Menschen mit Demenz diese verkennen können, deshalb wichtig, Handschuhe in Sichtkontakt anziehen, immer wieder betonen, dass es Pflegearbeit ist



Zusammenfassend kann man Folgendes sagen:

Pflege ist intimer als intim

Gradwanderung der Pflege: warm, aber nicht zuviel

**In der Pflege lebensbejahende Haltung zur
Sexualität, ohne selber sexuell zu werden**



10 Tipps

1. **Freuen Sie sich darüber, dass Ihre KlientInnen ihre Sexualität ausdrücken.**
2. **Sorgen Sie dafür, dass Menschen mit Pflegebedarf ihre Privatsphäre schützen können.**
3. **Achten Sie auf Ihre Sprache.**
4. **Schützen Sie Ihre KlientInnen als auch Ihre Mitarbeitenden vor sexuellen Übergriffen.**
5. **Achten Sie auch sonst auf die Sicherheit Ihrer KlientInnen.**
6. **Versachlichen Sie emotional schwierige Situationen.**
7. **Achten Sie auf Rollentrennung.**
8. **Seien Sie ehrlich.**
9. **Sorgen Sie dafür, dass Ihre KlientInnen Lebensfreude und Glück erleben können.**
10. **Trennen Sie Berufs- und Privatleben.**



Kuratorium Deutsche Altershilfe

Wilhelmine Lübke Stiftung e.V.

LÖSUNGEN
ENTWICKELN
STRUKTUREN
VERÄNDERN

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Präsentiert von:

Christine Sowinski
Kuratorium Deutsche Altershilfe
An der Pauluskirche 3
50677 Köln
Tel: 0221/931847-30
Fax: 0221/931847-6
E-Mail: christine.sowinski@kda.de
Internet: www.kda.de

